VIII.

Über Ohrenstörungen bei den Erkrankungen des Urogenitalapparates.¹⁾

Von

Dr. J. Sendziak, Warschau.

Die Ohrenstörungen im Verlaufe der Krankheiten des Urogenitalapparates wurden speziell erst in den letzten 15 Jahren bearbeitet.

So widmete Haug, damals Dozent und jetziger Professor der Ohrenheilkunde in München, in seinem vortrefflichen Lehrbuche („Die Krankheiten des Ohres in ihrer Beziehung zu den Allgemeinerkrankungen“ 1893 p. 185) einen ganzen Abschnitt den Ohrenstörungen im Verlaufe der Krankheiten des Urogenitalapparates.

Im Jahre 1899 ist eine der besten Monographien erschienen, nämlich von Friedrich, damals Dozent in Leipzig, jetzt Professor in Kiel, betitelt „Rhinologie, Laryngologie und Otologie in ihrer Bedeutung für die allgemeine Medizin“ Leipzig bei F. C. W. Vogel, in welcher der Verfasser den Ohrenstörungen bei den Erkrankungen des Urogenitalapparates ebenfalls spezielle Abteilungen widmete (p. 177—183).

Außerdem existiert eine ganze Reihe von speziellen resp. kasuistischen Arbeiten, welche die Darstellung des Zusammen-

1) Das ist ein Teil der umfangreichen Monographie über die Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Ohrenstörungen bei den Allgemeinerkrankungen. Der erste Teil, umfassend diese Störungen im Verlaufe der akuten Infektionskrankheiten, wurde im Jahre 1900 in polnischer Sprache (Nowiny Lekarskie) und bei den Krankheiten des Zirkulationsapparates (Herz, Gefäße) in Monatsschrift für Ohrenheilkunde 1906 H. 12 veröffentlicht.

hanges zwischen Ohrenstörungen einerseits und den Erkrankungen des Urogenitalapparates andererseits zum Ziel haben.

Diese Arbeiten werden später im Text berücksichtigt. Ohrenstörungen im Verlaufe der Erkrankungen des Uro — besonders aber weiblichen — Genitalapparates gehören zu den außerordentlich häufigen Erscheinungen.

Was die ersten d. h. Ohrenstörungen bei den Krankheiten der Nieren betrifft, so geben vor allem den Anlaß zu diesen Störungen die chronischen parenchymatösen Entzündungen der Nieren, so wie Nephritis scarlatinosa.

Bürckner¹⁾ konstatierte auf 150 Fälle der Entzündungen des mittleren Ohres zweimal als die Ursache Nierenentzündung (Morbus Brighti), also ziemlich selten.

Andererseits notierte Pissot²⁾ viel öfters Ohrenstörungen bei Nephritis chr. (nämlich auf 37 Fälle 18 Mal).

Morf³⁾ gelang es, aus der Literatur 22 Fälle dieser Art (von denen 3 eigene) zu sammeln.

Die häufigste Form der Ohrenerkrankungen im Verlaufe der Nierenentzündungen ist Otitis media acuta haemorrhagica) Fälle von Schwartz⁴⁾, Trautmann⁵⁾ und Buck⁶⁾), welche sich durch Ecchymosen auf dem Trommelfelle oder durch dessen Vorwölbung, welche von der Füllung der Paukenhöhle mit Blut bedingt ist, charakterisieren, wobei Schmerzen sowie mehr oder weniger bedeutende, gewöhnlich mit Geräuschen verbundene Gehörstörungen vorkommen.

Außer dieser häufigsten Form der Entzündung des mittleren Ohres gibt es noch gewöhnliche Otitis media acuta (Roosa⁷⁾, Bürckner) mit gewöhnlichem Verlaufe oder mit Exacerbationen (Hedinger⁸⁾).

Eine sehr wichtige Komplikation der Nephritis scarlatinosa ist die Entzündung des mittleren Ohres, welcher Voss, Haug, Moos⁹⁾, Morf, endlich Gunowitz¹⁰⁾ eine große Bedeutung besonders für die Prognose geben: nämlich vermehrte Ohreitereung

1) Arch. f. Ohrenheilk. XXII p. 197.

2) Thèse-Paris, 1878.

3) Zeit. f. Ohrenheilk. XXX. 4.

4) 5) 6) Arch. f. Ohrenheilk. IV p. 12, XIV p. 91; VI p. 301.

7) Trans. of the amer. Otol. Society 1887-5/IV.

8) Zeit. f. Ohrenheilk. XVII p. 237.

9) Schwartz's Handbuch der Ohrenheilk. I p. 538.

10) Berl. Klin. Woch. 1880 No. 42.

bei der Verschlimmerung des Zustandes der Nierenentzündung und vice versa.

In Haugs Falle traten die Symptome der Nierenentzündung nach der Aufmeißelung des Processus mastoideus zurück, kamen aber mit ganzer Kraft wieder wegen der Stagnation des Eiters, welche durch die Bildung der Granulationen verursacht wurde.

Morf betrachtet als charakteristisch für Ohrenstörungen im Verlaufe von Nephritis scarlatinosa: Otitis necrotica im mittleren Ohre und Processus mastoideus. Nur ausnahmsweise ist das innere Ohr im Verlaufe der Nierenentzündung resp. uraemia (Taubheit, Geräusche) alteriert, was Friedrich von den sekundären Veränderungen in den Gefäßen abhängig macht.

In Schwartzes Falle waren beide Labyrinth mit Ecchymosen gefüllt, in Morfs und Rosenheims¹⁾ Fällen (Gehörstörungen im Verlaufe nephritidis acutae et intermittentis), existierte wahrscheinlich eine Schwellung der Ohrennerven, wobei diese Störungen im innigen Zusammenhange mit allgemeinen Ödemen standen; bei der Verminderung der letzteren verbesserte sich das Gehör und vice versa.

Endlich wurde in Dieulafoys²⁾ und Pissots Fällen infolge des Morbus Brighti Anaesthesia acustica konstatiert.

Wie ich schon erwähnt habe, kommen die Ohrstörungen im Verlaufe der Erkrankungen des Genitalapparates, besonders des weiblichen, außerordentlich oft vor und das sowohl bei physiologischen als auch pathologischen Zuständen.

Verhältnismäßig am seltensten ist das äußere Ohr, öfters das mittlere, am häufigsten jedoch das innere affiziert.

So klagen die Kranken manchmal vor jeder Menstruation sowie Schwangerschaft und Climacterium über Sensation von Brennen, oft unerträglichem Jucken in der Gegend der Ohrmuschel, sowie des äußeren Gehörganges. In einem Falle, welcher eine 45jährige verheiratete Kranke betraf, beobachtete ich die erysipelatöse Entzündung der Ohrmuschel in der Periode der eventuellen Menstruation (sogenannte: „erysipèle catameniale“, französischer Verfasser). Während des Climacteriums beobachtete ich oft außerordentlich hartnäckige Entzündungen des äußeren Gehörganges entweder circumscripae (sogenannte Furunkel) oder

1) Nervenkrankheiten. 4. Auflage 1894 p. 260.

2) La France médicale. 1877.

diffuse, worauf Urbantschitsch zuerst die Aufmerksamkeit lenkte, sowie auch Eczema et Herpes auriculae (Graen¹⁾).

Verhältnismäßig ziemlich häufig kommen Ohrenblutungen vor, welche der Menstruation vorangehen, oder sie vertreten (menstruationes vicariae). Fälle dieser Art wurden von Stepanus²⁾, Eitelberg³⁾, Gradenigo⁴⁾, Bürkner⁵⁾, Jacobson⁶⁾, Koll⁷⁾, Hensinger⁸⁾ etc. beschrieben. Puech⁹⁾ notierte auf 200 Fälle Menstruationis vicariae, aus der Literatur gesammelt, 6 Mal Ohrenblutungen. Einen interessanten Fall, welcher unzweifelhaft den kausalen Zusammenhang zwischen den Erkrankungen des Gehörorgans einerseits und Störungen in der genitalen Sphäre andererseits bestätigt, gibt Baraton¹⁰⁾: nach jedesmaliger Operation der Ohrpolypen trat die Blutung an den Genitalorganen auf.

Diese Blutungen begleitet gewöhnlich eine „Aura“ in der Form von Kopfschmerz, Geräusch und Schwindel.

Gewöhnlich ist die Blutung unilateral, die Quantität des Blutes verschieden (von einigen Tropfen bis zu der Quantität, welche den Blutungen der Genitalorgane entsprechend ist). Der Lokalisation nach wird betroffen am meisten das Trommelfell (Ecchymosen, [Eitelberg]) sowie der äußere Gehörgang — nämlich die Öffnungen der Ceruminaldrüsen —, seltener das mittlere Ohr, wenn eine eitrige Absonderung mit Granulationsbildung vorliegt, ausnahmsweise nur das innere Ohr (Jacobson und Koll).

Ähnlich wie im Pharynx prädisponieren hier auch die physiologischen Zustände, besonders bei Frauen (Menstruation, Graviditas, Klimakterium) zu den akuten endzündlichen Prozessen (Otitis media acuta), wie es unter anderem in einem meiner Fälle war, welcher eine 40jährige Kranke betraf. Während des Klimakteriums trat außer anderen Störungen (Tonsillitis follicularis, Epistaxis, Tonsillitis pharyngealis abscedens, Empyema Antri Highmori) akute eitrige Entzündung des mittleren Ohres auf.¹⁰⁾

Ebenfalls unterliegen häufig die existierenden pathologischen Prozesse im Gehörapparate (Eiterungen) in diesen Fällen be-

1) Americ. Journ. of Otol. III. 2.

2) Monat. f. Ohrenheilk. 1885; N. 11.

3) citiert bei Friedrich (l. c.).

4) 5) 6) 7) Arch. f. Ohrenheilk. B. 28 p. 82, B. 15 p. 221, B. 21 p. 280 B. 25, p. 88.

8) 9) loco citato.

10) Nowiny Lekarskie 1902 N. 2.

deutender Verschlimmerung, wie es Bezold¹⁾ zeigte, welcher in dieser Richtung spezielle Untersuchungen machte (auf 190 Fälle der Gehöreiterungen notierte er in 17,9 % Verschlimmerung, welche von den funktionellen Störungen bei Frauen abhängig waren).

Wie ich schon erwähnt habe, ist in diesen Fällen d. h. während der Menstruation, Klimakterium und Schwangerschaft das innere Ohr afficiert, wovon die subjektiven Geräusche, sowie die mehr oder weniger bedeutende Verminderung des Gehörs zeugen; diese letztere kommt in diesen Fällen langsam zu Stande und wird wenig beeinflusst durch die Behandlung.

Besonders die Schwangerschaft event. Geburt haben zuweilen einen ungünstigen Einfluß auf die Funktionen des Gehörapparates. Die etwa vorhandenen pathologischen Prozesse des Ohres unterliegen in diesen Fällen bedeutender Verschlimmerung. Ausnahmsweise nur wurden umgekehrt Verbesserungen des Gehörs, sowie Verminderung der Ohrgeräusche nach der Geburt notiert (Urbantschitsch²⁾, Schmaltz,³⁾ Morland⁴⁾. Otalgie vor und während der Menstruation, welche sich nach der Kokainisierung der Nasenmuschel verminderten und nach der Kauterisation der letzteren zurücktraten, beobachtete bei uns (Polen) A. Herman⁵⁾.

Ebenfalls geben die pathologischen Prozesse der weiblichen Geschlechtsorgane (Endo-et Parametritis, Salpingitis, Neoplasma etc.) oft Anlass zu Ohrenstörungen, wovon die Fälle von Wolf⁶⁾, Weber-Liel⁷⁾ (Taubheit), sowie Pagenstecher⁸⁾ (Otalgie) zeugen.

Eine interessante Beobachtung machte Scanzoni⁹⁾: nach der Applizierung von Blutegeln an dem vaginalen Teil des Uterus trat vorübergehende Taubheit ein.

Von den anderen Uteruskrankheiten sah Habermann¹⁰⁾

1) Arch. f. Ohrenheilk. B. 25 p. 225.

2) zitiert bei Haug (l. c).

3) Gehör- und Sprechkunde 1846 p. 53.

4) Arch. f. Ohrenheilk. B. 5 p. 313.

5) Gazeta lekarska 1903 Nr. 38.

6) Bericht über die Naturforscherversammlung, Wiesbaden 1887.

7) Monat. für Ohrenheilk. 1883 Nr. 9.

8) Deutsche Klin. 1863 Nr. 41—43.

9) Würzburger med. Zeit. v. 1860 Nr. 1.

10) Zeit. f. Heilkunde 1887. VIII.

bei Neoplasmen (Krebs), sowie Febris puerperalis Metastasen im Gehörorgane.

Während der Masturbation wurden bei beiden Geschlechtern subjektive Hörgeräusche, sowie hyperaesthesia, seltener anaesthesia acustica (Behrend¹⁾) beobachtet.

Eine interessante Beobachtung, welche den kausalen Zusammenhang zwischen Ohrenstörungen einerseits und denen der genitalen Sphäre andererseits dartun, machte Urbantschitsch²⁾: Ohrenpolyp mit unerträglichem Jucken im äußeren Gehörorgane, dessen Irritation (Kratzen mit dem Finger) jedesmal „Ejaculatio“ ohne Erectio des penis herbeiführte.

Zwei analoge Fälle beobachtete ebenfalls Haug.³⁾

1) Jahrb. f. Kinderkrankh. 1860. 22 p. 321.

2) zitiert bei Haug (l. c.).

3) loco citato.